

Ein Wort
zur Beherzigung
an die Abgeordneten
des ersten Reichstages
zu Wien.

Von
Heliodor Cruska.



Ein Wort

zur Begründung

an die Hochschulen

des ersten Reichstages

von

1808

Georg Friedrich Hegel

In Folge der glorreichen Errungenschaften der März- und Maitage seyß Ihr ehrenwerthe Männer zusammengetreten, um die Angelegenheiten des Gesamtstaates: Oesterreich zu berathen, um ein Neu-Oesterreich zu bilden, und auf Grundlage wahrer Volksfreiheit das Glück vieler Millionen zu gründen!

Oesterreichs verschiedene Nationalitäten blicken mit gespannter Aufmerksamkeit auf Euch, und erwarten von Euch jenes Heil, das sie und ihre Nachkommen dauernd genießen könnten, das beglückend und zufriedenstellend jeden einzelnen Sprachstamm — Alle im heiligen Frieden wie Brüder umfaßt!

Aber nicht bloß jede Nationalität, auch jeder Stand ohne allen Unterschied soll aus Eurer Hand die kostbare und gereifte Frucht der volksthümlichen Wohlfahrt erhalten, und deshalb würdiger als Vertrauensmänner des ganzen Volks auch das Loos der durch Jahrhunderte bereits gegen jedes Völkerrecht geschmähten und verfolgten jüdischen Glaubensgenossen Eurer Aufmerksamkeit; denn auch sie sind Kinder eines und desselben Volkes, dem wir Alle im österreichischen Staatsverbande angehören.

Schon vielfach wurde die Verbesserung ihres Schicksals angeregt, doch die hochherzigen Bemühungen edler Menschenfreude scheiterten größtentheils an dem Vorurtheil und blinden Wahn! — weil der goldene Strahl wahrer Humanität bei uns leider noch die seltene Erscheinung des Nordlichtes ist.

Traurig ist es, daß in dem gebildeten Oesterreich noch eine geknechtete Menschenklasse des Glaubens wegen leiden muß, und an den Verpflichtungen gegen den Staat vielen — doch an den Rechten eines freien Staatsbürgers — keinen Antheil nehmen darf.

Man blicke nur nach Galizien, Mähren und Schlesien, überall schmachten die Juden noch in den Fesseln, in welche sie von der Barbarei des Mittelalters geschlagen wurden.

Man hat dem Juden den Vorwurf gemacht, daß er die Erlernung und Ausübung eines Handwerkes verschmähe, daß er an Künsten und Wissenschaften keinen Geschmack fände, und denselben ob seiner leichten Ausübung jedem Handwerke, dem Ackerbaue und allen übrigen Nahrungszweigen der menschlichen Gesellschaft vorziehe. Darauf hat man aber nicht hingewiesen, daß gerade bei Ergreifung einer andern Beschäftigung oder eines andern Nahrungszweiges, als des Handels, dem Juden unendliche Hindernisse in den Weg gelegt werden, und er bei Erlernung oder beim Ankauf von Acker-

gründen und bei Betreibung der Feldwirthschaft immer und ewig besonderen, ausnamsweisen Verpflichtungen nachkommen muß, die ihm die Erfüllung seiner Obliegenheiten natürlich verkümmern müssen. Ergreift er nun wirklich mit Beseitigung vieler Hindernisse einen andern Broterwerb, als den Handel, so schreit wieder Alles: Ha! seht den Judeu — der soll bei seinem Waarenbündel bleiben!

Daß solche schändliche Spottsucht noch in unsern Tagen getrieben wird, haben die früheren, fanatisch gesinnten Völker des finstern Mittelalters verschuldet; und wenn unsere Väter selbst diesen widerrechtlichen Druck hervor gebracht hätten, so sind wir verpflichtet, als Kinder die Sünden unserer Väter gut zu machen.

Machet die Juden frei, und Ihr habt sie als ebenbürtige Brüder gewonnen, denn freie Menschen lieben sich, und nur das Verhältniß der Herrschsucht und der Knechtschaft ist die Quelle eines widernatürlichen Hasses.

Machet die Juden frei, und Ihr werdet ein todttes Kapital finden, das ewig Zinsen tragen wird. Dieses todtte Kapital ist aber die Rettung des Ehrenmannes der Christenheit, der durch blinden Haß und Verfolgung der Juden einen großen Macel erlitt!

Ewige Lorbeere grünen für Euch, wenn Einer aus Eurer Mitte vor die Schranken des versammelten Reichstages treten wird, um im Namen der heiligen Religion und der ewigen Gerechtigkeit zu fordern, daß die Sklavenketten der Juden gesprengt werden!

„Es ist des Jammers und des Druckes schon genug.“ —

Legt nun, wackere Männer! als Jünger jener Religion, die eine allgemeine Verbrüderung lehrt, den Grund zu dieser Zukunftsreligion, nach welcher wir Alle in allgemeiner Liebe den Sieg über jedes Vorurtheil und jeden eitlen Wahn erringen werden!

Und dieser Sieg sei der größte Triumph der Menschheit, sei eine Gabe des Himmels, der nicht für Einzelne, sondern für Alle das goldene Morgenroth der Freiheit und des Völkerglückes aufgehen läßt.

Wien, am Tage der Eröffnung der ersten konstitutirenden Reichsversammlung.